



Moore und Klimaschutz in Niedersachsen

Faktenpapier

Moore in Niedersachsen

Niedersachsen ist Moorland. Die Kulisse der Hoch- und Niedermoore sowie der weiteren kohlenstoffreichen Böden mit Klimaschutzfunktion umfasst mit rd. 534.000 ha etwa 11 % der Landfläche Niedersachsens (Stand: Auswertung LBEG in 2015). In Niedersachsen befinden sich ca. 73 % der Hochmoore und ca. 18 % der Niedermoore Deutschlands.

Bedeutung der Moore für den Klimaschutz

Moore und weitere kohlenstoffreiche Böden haben als bedeutende Kohlenstoffspeicher herausragende Bedeutung für den Klimaschutz. Naturnahe Moore entziehen der Atmosphäre Kohlenstoffdioxid und lagern als „Stoffschenke“ den Kohlenstoff dauerhaft in den wachsenden Torfschichten ein. Weltweit ist in den Mooren, die nur 3 % der Landfläche bedecken, doppelt so viel Kohlenstoff gespeichert wie in allen Wäldern der Erde zusammen. Sie sind die effektivsten Kohlenstoffspeicher aller Landlebensräume.

Durch Entwässerung verlieren die Moore ihre Funktion als Kohlenstoffschenke. Sie werden stattdessen zu einer Quelle für Treibhausgase, wobei die über sehr lange Zeiträume gespeicherten Kohlenstoffvorkommen in kurzer Zeit wieder in die Atmosphäre abgegeben werden.

Die gesamten Emissionen von Treibhausgasen aus Moorböden und weiteren kohlenstoffreichen Böden einschließlich Torfnutzung betragen in Niedersachsen ca. 12,3 Mio. t CO₂-Äquivalente pro Jahr. Dies entspricht rd. 12% der Gesamtemission des Landes Niedersachsen (Stand: Auswertung LBEG in 2015).

Zustand der Moore in Niedersachsen

Entwässerung, Abtorfung und v.a. landwirtschaftliche Nutzung haben dazu geführt, dass die Moorfläche in Niedersachsen deutlich zurückgegangen und die Moore in ihrer Ausprägung stark verändert wurden. Etwa 70 % der Moore und weiteren kohlenstoffreichen Böden werden heute – überwiegend intensiv – landwirtschaftlich genutzt.

Zudem verändern sich durch den Klimawandel die klimatischen und hydrologischen Bedingungen für die Moore. Die Trockenheit der letzten Monate bzw. in 2018 führt auch in naturnahen bzw. renaturierten Mooren temporär zu einer stärkeren Austrocknung und damit zur weiteren Degeneration (Torfschwund). Betroffen sind insbesondere Hochmoore, deren Wasserhaushalt ausschließlich aus Regenwasser gespeist wird.

Aktuelle und zukünftige Maßnahmen zur Erhaltung und Wiederherstellung der Moore

In 2016 wurde von MU gemeinsam mit ML und MW das Programm „Niedersächsische Moorlandschaften“ aufgestellt. Es baut auf dem Niedersächsischen Moorschutzprogramm von 1981/1986 auf und ist Grundlage für ein umfassendes Moormanagement in Niedersachsen.

Zudem wurde in 2015 die EFRE-Förderrichtlinie „Klimaschutz durch Moorentwicklung“ eingeführt. Von 2015 bis 2020 stehen insgesamt 24,95 Mio. Euro EU-Mittel und 12,5 Mio. Euro Landesmittel für Vorhaben zur Wiedervernässung von Mooren und für innovative Projekte zur Verfügung. U.a. wurden vier Modellvorhaben zur Entwicklung und Erprobung von schonenden Wirtschaftsweisen auf Moorböden initiiert. Zudem werden auch durch diverse andere Fördermaßnahmen Projekte in Mooren mit EU-, Bundes- und Landesmitteln gefördert.

Zukünftige Herausforderungen

Der Weltklimarat IPCC empfiehlt in seinem am 08.08.2019 veröffentlichten Sonderbericht dringend, im Kampf gegen eine weitere Erwärmung der Erde die Wälder und nicht zuletzt die Moore besser zu schützen.

Angesichts der aktuellen Trockenheit und der damit verbundenen Auswirkungen auf die Moore ist ein Umdenken dringend erforderlich. Ziel muss es sein, die natürliche Wasserrückhaltung in der Landschaft wieder zu verbessern. In den vergangenen Jahrzehnten hatte die Intensivierung der Landnutzung zu einer Beschleunigung des Wasserabflusses in der Landschaft beigetragen.

Daher gilt es, die Förderbedingungen für Moor- und Klimaschutzmaßnahmen im Rahmen der EU-Förderung nach 2020 und auf Grundlage des Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung weiter zu verbessern. Insbesondere sollen die Wiedervernässung von Mooren, eine moor- und klimaschonende Bewirtschaftung von Moorböden in der Landwirtschaft sowie kooperative Ansätze zum flächenhaften Wassermanagement in der Landschaft verstärkt gefördert werden.